



Die ersten Häuser errichtete die Baugenossenschaft 1950 an der Wallefelder Straße.

Foto: Adolphs

Gemeinnützige Baugenossenschaft Runderoth besteht seit 50 Jahren

Nach dem Krieg Wohnraum für viele Menschen geschaffen

fl. Runderoth. Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlung feierte die Gemeinnützige Baugenossenschaft Runderoth kürzlich ihr 50jähriges Bestehen. Wie der Aufsichtsratsvorsitzende Hans Gries ausführte, wurde die Genossenschaft am 1. März 1949 im Rahmen einer Sitzung des Rates der damaligen Gemeinde Runderoth gegründet. Zum ersten Aufsichtsratsvorsitzenden wählte der Rat Bürgermeister Kurt Everts. Mit der Gründung traten 21 Mitglieder der Genossenschaft bei. Ihr Ziel war es, die große Wohnungsnot nach dem Krieg zu beseitigen und dringend benötigten Wohnraum zu schaffen.

So kümmerte sich die Genossenschaft als erstes um den Erwerb von baureifen Grundstücken. Gleichzeitig meldete die Gemeinde beim Kreis den Bedarf von zweimal 7000 Mark Fördermittel für zwei Siedlerstellen an und übertrug die Abwicklung der Genossenschaft. Mit dem Bau der ersten Häuser an der Wallefelder Straße konnte aber erst 1950 begonnen werden. In jenem Geschäftsjahr fanden sich bereits acht Siedlerstellen im Rohbau. Neben der Betreuung privater Bauvorha-

ben im sozialen Wohnungsbau hat die Genossenschaft selbst mit öffentlicher Förderung im Mietwohnungsbau investiert. So wurden bis 1958 schon 155 Mietwohnungen in 30 Gebäuden geschaffen und 100 private Eigenheime betreut.

■ Gemeinde unterstützte die junge Genossenschaft

Anfänglich unterstützte die Zivilgemeinde Runderoth die Genossenschaft, indem sie sämtliche Verwaltungskosten übernahm und die Geschäftsführung durch einen Mitarbeiter unentgeltlich ausüben ließ. Die Kassenführung besorgte – ebenfalls gratis – die Gemeindegasse. Später wurde eine eigene Geschäftsstelle eingerichtet. Sie befindet sich heute im Hause Hauptstraße 14 und wird von Irmgard Klink geleitet.

Während die Genossenschaft zunächst Grundstücke in Schnellenbach und Remerscheid bebaute, errichtete sie später Mietwohnungen auch in anderen Teilen der Gemeinde. Letztes Bauprojekt waren die Altenwohnungen in den Runderother „Hüttengärten“.

Ziel der Genossenschaft war

immer, so viele Eigenheime wie möglich und so viele Mietwohnungen wie nötig zu bauen. Besonders am Herzen lag ihr der Wohnungsbau für junge und kinderreiche Familien sowie ältere Menschen. Nachdem die Versorgung mit Wohnraum seit einigen Jahren gesichert ist, hat sich die Genossenschaft aus der Bautätigkeit zurückgezogen und verwaltet neben den eigenen Mietwohnungen auch fremden Wohnungsbestand. Bei den eigenen Wohnungen stehen jetzt Modernisierung und Instandhaltung im Vordergrund.

Die Geschäftstätigkeit der Genossenschaft beschränkt sich nicht nur auf die Gemeinde Engelskirchen, sondern umfasst auch Lindlar, Gummersbach und Wiehl. Derzeit verfügt sie über 148 eigene Wohnungen, für andere Eigentümer werden 124 Wohnungen betreut. Ende vorigen Jahres besaßen 340 Mitglieder 1571 Geschäftsanteile. Den Vorstand bilden heute Rudolf Dahmen (Vorsitzender) und Karl Josef Ufer. Dem Aufsichtsrat gehören an Hans Gries (Vorsitzender), Erich Lademacher, Dr. Rolf Brovot, Rolf Korthaus, Klaus Noß und Helmut Neisemeier.